

[HTTP://WWW.KSTA.DE/KULTUR/VERLAG-GERICHT-VERTAGT-SUHRKAMP-STREIT,15189520,21787642.HTML](http://www.ksta.de/kultur/verlag-gericht-vertagt-suhrkamp-streit,15189520,21787642.html)

VERLAG

## Gericht vertagt Suhrkamp-Streit

ERSTELLT 12.02.2013



Am Mittwoch geht der Prozess um den Suhrkamp-Verlag weiter. Foto: dpa

**Der Streit um den Suhrkamp-Verlag ist wegen außergerichtlicher Vermittlungsbemühungen auf September vertagt worden. Wer die Streitparteien sind, worum es dabei geht und welche Lösung denkbar ist – ein Überblick.**

Von Martin Oehlen

### Frankfurt.

Im Kampf um die Macht im Suhrkamp Verlag ist eine Entscheidung vertagt worden. Das Landgericht Frankfurt verwies am Mittwoch auf die außergerichtlichen Vermittlungsbemühungen. Die Kammer für Handelssachen bestimmte den 25. September für eine weitere mögliche Verhandlung. Die Kontrahenten sind seit Jahren zerstritten.

Auf der einen Seite steht Suhrkamp-Chefin Ulla Unseld-Berkéwicz, die über eine Familienstiftung die Mehrheit von 61 Prozent am Verlag hält. Ihr Kontrahent ist der Hamburger Medienunternehmer Hans Barlach, der mit 39 Prozent an Suhrkamp beteiligt. Die Gesellschafter des renommierten Verlags wollen sich gegenseitig ausschließen. Wir geben einen Überblick.

### Der Verlag

Eine Legende. Von Peter Suhrkamp 1950 gegründet, dann zur Institution geformt von Siegfried Unseld. Kein Buchverlag hat das literarische und intellektuelle Leben im Nachkriegs-Deutschland stärker geprägt als Suhrkamp. Mit einer formidablen Backlist, mit zeitgenössischer Literatur, mit Texten zu Theorie und Wissenschaft. Brecht und Beckett, Adorno und Habermas, Frisch und Walser Und, und, und. Probleme gab es

auch: 1968 probten die Lektoren den Aufstand, später brachen Konflikte auf zwischen Vater Siegfried und Sohn Joachim, dem Kind aus erster Ehe. Doch alles in allem blieb der Verlag in der Spur. Rauer wurde das Klima, als Ulla Unseld-Berkéwicz an die Spitze gelangte.

### **Die Verlegerin**

Ulla Unseld-Berkéwicz, 1941 in Gießen geboren, war in erster Ehe mit dem Regisseur Wilfried Minks verheiratet und wurde die zweite Ehefrau des Suhrkamp-Patriarchen Siegfried Unseld. Sie ist Schriftstellerin und veröffentlicht im eigenen Verlag, zuletzt 2008 „Überlebens“, eine Totenklage auf ihren 2002 verstorbenen Ehemann. Im Jahre 2003 wurde sie Leiterin der Geschäftsführung. In dieser Position betrieb sie den Umzug des Frankfurter Traditionshauses nach Berlin. Vielen im Hause gefiel das nicht. Die Verlegerin hält über die Ulla-und-Siegfried-Unseld-Stiftung die Mehrheit der Anteile von 61 Prozent.

### **Der Herausforderer**

Hans Barlach, 1955 in Ratzeburg geboren, ist ein Hamburger Unternehmer. Der Enkel des Bildhauers Ernst Barlach verwaltet den Nachlass seines Großvaters und hat sich im Kunsthandel und Immobiliengeschäft engagiert. Vergeblich hatte er versucht, die „Hamburger Rundschau“ zu retten. Im Jahre 1999 kaufte und 2006 verkaufte er die „Hamburger Morgenpost“ (die heute im Verlag M. DuMont Schauberg erscheint). Mittlerweile ist Barlach mit 39 Prozent über seine Medienholding AG an Suhrkamp beteiligt.

### **Der Streit**

2006 übernahm Barlach – gemeinsam mit dem mittlerweile verstorbenen Investmentbanker Claus Grossner – die Suhrkamp-Anteile des Schweizer Unternehmers Andreas Reinhart. Der begründete den Ausstieg mit dem Leitungsstil von Unseld-Berkéwicz. Führungskräfte und Autoren kritisierte er, seien „herausgemobbt“ worden. Die Verlagschefin ließ die Rechtmäßigkeit der neuen Beteiligung prüfen. Derweil warf Barlach ihr Unfähigkeit vor. Suhrkamp könne wirtschaftlich weitaus besser dastehen als dies tatsächlich der Fall ist – das behauptet der Unternehmer bis heute.

### **Die Autoren**

Wer von den Suhrkamp-Autoren Stellung bezieht, schlägt sich auf die Seite der Verlegerin. Barlach wird nicht als Mann gesehen, der die Bücher liebt, sondern der nach dem Gelde trachtet. Peter Handke hat es in einem Zeitungsbeitrag so formuliert: „Da ist, nein handelt ein von Grund auf Böser, ein Abgrundböser. Ein Unhold. Und der steht auf dem Boden des Rechts? Er wühlt darin, lässt darin wühlen die Horde der schwerbezahlten Mit-Unholde. Nicht recht so.“

## **Landgericht Berlin 2012**

Ein spektakulärer Erfolg: Im Dezember 2012 siegt Barlach vor dem Landgericht Berlin. Unseld-Berkéwicz und zwei Mitgeschäftsführer müssen Schadensersatz in Höhe von 282500 Euro an den Verlag zahlen. Vor allem aber: Unseld-Berkéwicz muss ihren Geschäftsführersitz räumen. Der Vorwurf lautet, sie habe rechtswidrig für den Verlag Räume in ihrer Villa im Berliner Stadtteil Nikolassee angemietet und den Mitgesellschafter – also Barlach – nicht pflichtgemäß informiert. Die Verlagschefin legte Berufung ein.

## **Landgericht Frankfurt 2013**

Der Termin am 13. Februar vor dem Frankfurter Landgericht wird am selben Tag auf September vertagt. Richter Norbert Höhne weiß um die Gefühlslage: „Beide Gesellschafter sehen sich offenbar wechselseitig als Inkarnation des Bösen.“ Barlach will die Auflösung der Gesellschafter-Versammlung beantragen, sollte seine Widersacherin nicht per Gerichtsurteil ausgeschlossen werden. Das Gericht will jedoch den außergerichtlichen Vermittlungsbemühungen Zeit einräumen.

## **Die Lösung**

Barlachs „weißer Ritter“ – ein Dritter, der alle Anteile übernehme – wird wohl sein Gedankenspiel bleiben. Was immer geht, ist ein Kompromiss. Selbst im Suhrkamp-Streit. In einer Zeit, da sich sogar ein Papst zu einem spektakulären Verzicht durchringt, kann uns nichts mehr überraschen. Oder ist am Aschermittwoch für den Suhrkamp-Verlag, wie wir ihn kennen, alles vorbei? (mit dpa)